

Epilog

Am Wegesrand gefunden

Beim Stöbern im Netz unter verschiedenen Suchbegriffen die das Wort Bürgermeister enthalten, stößt man auch auf Nebenwege und Kuriositäten, so auf zwei Bürgermeister-Musicals, den Bürgermeister der Nacht oder ganze Heerscharen von singenden Bürgermeister(innen).

Der Bürgermeister im Musical

Zwei berühmte Bürgermeister der Stadt New York sind Gegenstand von Musical-Produktionen. 1959 erschien „Fiorello“ von Jerome Weidman und George Abbott. Es beschreibt Ausschnitte aus dem Leben und der politischen Arbeit von Fiorello H. LaGuardia, Bürgermeister der Stadt von 1934 – 1945. LaGuardia war ein enger Vertrauter von Präsident Franklin D. Roosevelt, dessen Politik des New Deal er auf lokaler Ebene unterstützte. Das Musical kam 12 Jahre nach LaGuardias Tod an den Broadway und nutzte als Vorlage eine Biografie seiner engen Mitarbeiters Ernest Cuneo.

Dagegen konnte Ed Koch, Bürgermeister der Stadt von 1978 bis 1989, das Musical „Mayor“ von Walter Leight und Charles Strouse sogar noch im Amt erleben. Es behandelt einen einzigen Tag im Leben des Ed Koch und basiert auf der (Auto-)Biografie, die er unter dem gleichnamigen Titel zusammen mit William Rauch 1984 veröffentlicht hatte. Im Gegensatz zu dem sehr kleinen Fiorello La Guardia (1,57 m) war Koch von stattlicherer Statur (1,88 m).



Fiorello LaGuardia

Bürgermeister der Nacht

In Hamburg gibt es die Band „Bürgermeister der Nacht“, ein recht ungewöhnlicher Name für eine Rockformation. Die beiden Musiker Fynn Steiner und Joachim Franz Büchner spielen an so originellen Orten wie dem Golden Pudel Club oder Anna & Arthur in der Katzenstraße. Ihre Songs



tragen Titel wie „Paybackzeit in der Opiumhöhle“, „Am Pol der Macht“, „Welt auf Bierschaum“ oder „Gläser, Kultur und Psychosen“. Assoziationen zu typischen Stationen im Leben eines Bürgermeisters lassen sich durchaus finden.

Der Bandname führt nahtlos zu einem echten Nachtbürgermeister. In Mannheim amtiert künftig Hendrik Meier in dieser Funktion. „Der Nachtbürgermeister dient als Ansprechpartner für Beschwerden und als Schnittstelle zwischen feiernden Menschen, den Betreibern von Clubs, Kneipen und Bars sowie der Stadtverwaltung. Außerdem soll er womöglich einen Stammtisch gründen, an dem alle Akteure des Nachtlebens und Vertreter von Anwohnern zusammensitzen.“ (FAZ vom 19.7.2018). Vorbilder für dieses Amt finden sich in Amsterdam, New York, London und Zürich.

Die singenden Bürgermeister

Unter diesem Stichwort springt dem Netzbesucher eine unglaubliche Fülle von mehr als 200.000 Treffern sangesfreudiger Gemeindelenker entgegen. Offenbar trällern Rathauschefs keineswegs nur in der Badewanne sondern präsentieren ihre Stimmgewalt auch in kleinerem, aber auch größerem Kreis. Sie agieren als Solisten, aber auch im Ensemble - Musik ist unter dieser Berufsgruppe ein – wie es scheint – verbreitetes Hobby.

Unter der Vielzahl sollen nur zwei herausgehoben werden: Jürgen Nimptsch und Josefa Schmid.

Jürgen Nimptsch, Bonner Oberbürgermeister von 2009 bis 2015, ist vor allem als Leiter (Baas) und Ensemblemitglied der Bühnenspielgemeinschaft „Cäcilia Wolkenburg“ des Kölner Männergesangsvereins bekannt geworden. Jedes Jahr bringt dieser Verein zur Karnevalssaison ein Divertissementchen – eine Operette in köl-

scher Mundart – auf die Bühne des Opernhauses. Alle Rollen werden von Männern gespielt und gesungen. Das ist Laienschauspiel von höchster Qualität. Die Stücke tragen Titel, die kommunalpolitisch sehr beziehungsreich sind wie: „Klün-gel op joot Kölsch“, „Circus Colonia“, „Nie mie Kölsch“ oder Jangk zom Deuvel. Nimptsch scheint dabei auf sinistre Figuren spezialisiert zu sein. Er ist Mephisto, Schurke oder undurchsichtiger Geschäftsmann.



Jürgen Nimptsch (li.) als Teufel in Jangk zom Deuvel aus dem Jahr 2006

Josefa Schmid, ehrenamtliche Bürgermeisterin im bayerischen Kollnburg ist vor allem durch ihre Tätigkeit beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge bekanntgeworden. Zu Jahresbeginn wurde sie zur Außenstelle Bremen abgeordnet, um die dort vermuteten Unregelmäßigkeiten aufzuklären. Vier Monate später wurde die Abordnung beendet – in der Presse war zu lesen, dass ihre Kritik an der Führung des Bundesamtes der Grund gewesen sei.



Außerhalb von Beruf und Ehrenamt singt Josefa Schmid (oft und gerne im Dirndl) deutsche Schlager (z.B. eine Cover-Version von „Weilst a Herz host wie a Bergwerk“). Auf YouTube ist sie mit großer Begleitband mit ihrem Song „Mein Lied“ zu vernehmen.

Wer also behauptet, Bürgermeister seien trockene und langweilige Zeitgenossen, wird durch Jürgen Nimptsch und Josefa Schmid eindrucksvoll widerlegt!